Briefe aus Röderhof in die Gefangenschaft

Von Dr. Martin Hentrich

aus der Zeitschrift

Zwischen Harz und Bruch

Heimatzeitschrift des Landkreises Halberstadt

Herausgeber:
Geschichtsverein für Halberstadt und das nördliche Harzvorland e. V.
Domplatz 36
38820 Halberstadt

Dritte Reihe

Heft 45 (Dezember 2006)

Seite 19 bis 24

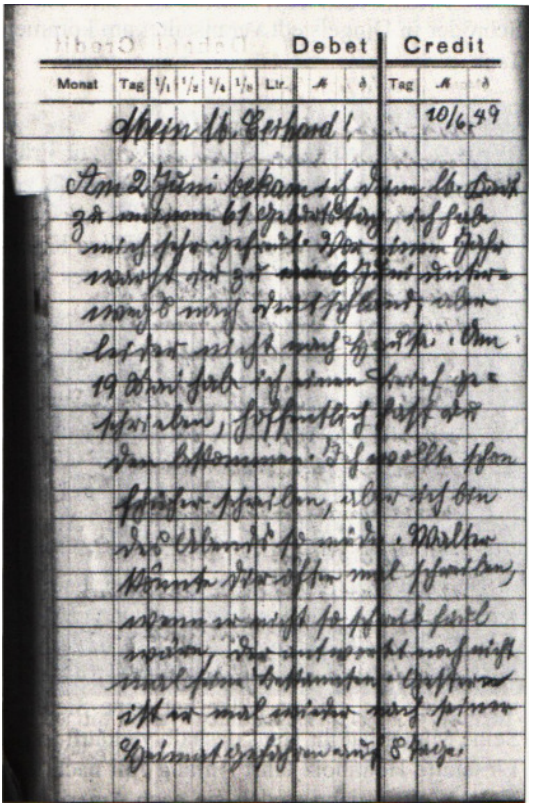
(Erhältlich in den Buchhandlungen und Museen der Stadt Halberstadt)

Briefe aus Röderhof in die Gefangenschaft

Von Dr. Martin Hentrich

Neben den beeindruckenden Sachzeugen der Vergangenheit sind es immer auch die Aussagen von Zeitzeugen, die vergangene Zeiten sehr lebhaft in die Jetztzeit rücken. Darum war ich vom Fund einiger Briefe sehr betroffen, die meine Großmutter Mathilde Schwarz, damals 61 Jahre alt, von Juni 1949 bis Januar 1950 meinem Vater in die Kriegsgefangenschaft im Uranbergwerk bei Jachymow, damals Tschechoslowakei, schrieb. Meine Großmutter führte damals mit ihrem zweiten Mann, Josef Schwarz, damals 66 Jahre, die kleine Bäckerei in Röderhof.

Auch nach über 55 Jahren ist es bewegend, diese Briefe zu lesen, die nicht nur die sehr persönlichen Gefühle ausdrücken, sondern auch das damalige Leben widerspiegeln, das Leben aus einer noch gar nicht so lange vergangenen Zeit. Im Mittelpunkt des damaligen Lebens stand die Sorge um die Familie, die Sicherung der Lebensgrundlagen. Die große Politik, wie die Gründung der DDR, kommt in den Briefen gar nicht vor. Die Menschen auf dem Dorf hatten andere Sorgen. — Am 1. Februar 1950 kam mein Vater aus der Kriegsgefangenschaft zurück und nach wenigen Jahren übernahm er die Bäckerei in Röderhof bis zum Jahre 1981.



Die Briefe wurden in einem Oktavbändchen vorgeschrieben und sind so überliefert.
Fotos/Repro (3): Dr. M. Hentrich

Anfang der fünfziger Jahre des letzten Jahrhunderts gab es in dem kleinen ca. 250 Seelen-Dorf Röderhof diese Bäckerei, eine Fleischerei, einen Konsum-Laden und zwei kleine Krämer-Läden, einen Kurzwarenladen und zwei Gastwirtschaften. 55 Jahre später floriert immer noch die traditionsreiche Waldgaststätte „Gambrinus" und die Gaststätte „Jagdhütte" am Röderhofer Teich kam erfolgreich dazu. Kleinteiligen Handel gibt es im Dorf nicht mehr.

Aus den Briefen:

10.6.1949:
... Wir haben eine Aushilfe von Sargstedt. Vater der will diesen Monat seine Schwester besuchen in Mecklenburg, die ist dorthin evakuiert. Ich möchte auch mit, aber ich weiß nicht, ob ich die Strapazen aushalte, denn das Reisen ist jetzt nicht so einfach. Auf dem Felde steht alles gut, wenn sonst kein Unwetter kommt, können wir auf eine gute Ernte rechnen.
Die 400 Morgen Land, die hier von den Siedlern abgegeben sind, hat die Saatgutgesellschaft in Schlanstedt übernommen. Klaus Weitemeyer hat Hochzeit gehabt, er hat eine Serbin geheiratet (18 Jahre alt), die war in Eilenstedt. Jetzt fängt die Kirschernte schon an. Dingelstedt ist das richtige Kirschdorf geworden. ... Mönchhai ist für den öffentlichen Verkehr wieder frei gegeben. Der Gastwirt Schröder in Dingelstedt veranstaltet am kommenden Sonntag ein Konzert u. Abends Tanz ...

16.6.1949:
... Es ist Fronleichnam heute, ich war zur Frühmesse u. Vater u. Anna waren zum Hochamt. Es sollen sehr viel Menschen da gewesen sein, auch 10 Musikanten Däters durften ihren Laden am 1. Mai wieder aufmachen. Eben sagt der Leipziger Sender, daß vorige Nacht 1743 ehemalige Kriegsgefangene in Frankfurt an der Oder angekommen sind. Von Röderhof ist dieses Jahr erst einer gekommen, dessen Eltern hier evakuiert sind ...

25.6.1949:
... Heute Abend ist Kostümball auf dem Gambrinus, verbunden mit Volksfest. Heute Nachmittag bekommen die Kinder Kaffee u. Kuchen. Heute Abend ist eine Verlosung u. dann wird getanzt. Anna und Walter wissen noch nicht ob sie hingehen, so ein Abend kostet immer allerhand Geld. ... Im Huywald sind jetzt Wildschweine, die sich vom Harz in den Huy verzogen haben. Am Jürgenbrunnen ist eins mit 12 Jungen gefunden worden. ...
In Halberstadt ist jetzt auch ein freier Laden, HO-Laden genannt. Handelsorganisation heißt das. Da kann man alles ohne Marken kaufen. Ein Unterhemd mit Unterhose 44 M, ein Frotteehandtuch 17 M, ein Fahrrad 720 M, ein St. Toilettenseife 10 M. Ich kann dir nur etwas davon schreiben, damit du einen kleinen Einblick hast, wie teuer alles ist. ... Kurt Wilke hat seine Siedlung wieder aufgegeben in Wegeleben. Seine Mutter hat ihr Haus deshalb verkauft in Sargstedt u. nun haben sie nichts mehr. Lieselotte Helmholz fährt Anfang Juli nach Bremerhaven zu Bekannten, bleibt dort einige Zeit u. dann siedelt sie nach Amerika über, zu ihrer Tante, die sie als eigen annehmen will ...

31.7.1949:
... Unser Bürgermeister hat jetzt auch wieder abgedankt, nun bekommen wir den vierten seit dem Umsturz ... In Eilenstedt war neulich großes Volksfest. 3 Tage wurde gefeiert u. diese Woche ist es in Dingelstedt, wenn auch das Geld knapp ist, gefeiert wird doch.

12.8.1949:
... Je länger du wegbleibst, je banger werden meine Sorgen. Wenn wir beide die Gewißheit hätten, daß du dieses Jahr bestimmt entlassen wirst, dann wäre das bestimmt leichter für uns beide. Aber die Ungewißheit kann den Menschen zermürben. Mein Haar ist schon ganz weiß geworden. Bei uns regnet es jeden Tag, gestern hatten wir ein Gewitter und die Ernte zieht sich in die Länge. Morgen gibt es mal wieder Fleisch seit Wochen. Es hat in diesem Jahr nur einige Male Fleisch gegeben. Anstatt dessen gab es Eier oder pro Kopf einen Hering, auch mal etwas Fett. Wir bekommen ja nichts, weil wir Teilselbstversorger sind. Wir haben 9 Küken, die 10 Wochen alt sind und 23 Stück von 4 Wochen. Wenn da viel Hähne dabei sind, dann haben wir was in die Pfanne. Walter war heute wieder in Oschersleben wegen Gemeindesachen, der ist dauernd unterwegs. Der neue Bürgermeister ist noch nicht gewählt. ... Die Menschen sind jetzt ganz anders geworden, man muß sich wundern, du wirst das auch noch empfinden ...

Die Ausflugsgaststätte „Gambrinus", hier auf einer Ansichtskarte von 1935 abgebildet, lockte auch 1949 die Gäste an, wie den Aufzeichnungen zu entnehmen ist.

24.8.1949:
... Heute war ich mit Vater nach Halberstadt. Wir sind mit der Bahn gefahren. Der zweite Zug fährt morgens kurz vor 7 Uhr von Dingelstedt. Er hat 2 Viehwagen und einen Personenwagen. Der letztere war voll und so mußten wir in den Viehwagen bis Nienhagen. Da umsteigen, eine halbe Stunde Aufenthalt und dann in den Magdeburger Zug. Der war so überfüllt, daß die Leute bis auf die Trittbretter gestanden haben. So beschwerlich ist das Reisen. Wenn ich noch so laufen könnte, würde

ich beide Wege zu Fuß machen, aber es will nicht mehr gehen. Wir wollten beide zum Augenarzt, hatten aber Pech. Homeyer, der den Vater mal operiert hat, war verreist, [bei] Dausel waren so viel Menschen, da konnten wir nicht warten, sonst hätten wir den Zug verpaßt.
Wischhusen der lebt nicht mehr, er soll bei dem Angriff auf Halberstadt ums Leben gekommen sein. An dem Tage war eine Hochzeitsfeier im weißen Roß wo Wischhusen dabei war. Das Hochzeitspaar mitsamt den Gästen sind umgekommen. ... Das Volksfest, was Anfang August stattfinden sollte, fängt Freitag an bis Sonntag. Vorigen Sonntag war Nachmittagskonzert auf dem Gambrinus und Abends Tanz. Es war nicht gut besucht, denn das knappe Geld macht sich bemerkbar ...

8.9.1949:
... Hier ist die Getreideernte beendet u. ganz gut ausgefallen, aber die Kartoffelernte wird schlecht. Dieses Jahr gibt es in Röderhof genug Ferkel u. da fehlt es wieder an Kartoffeln. Gestern hat Ölpkes ihre Sau 8 Ferkel gekriegt u. das bringt Geld. Unser Schwein macht sich bis jetzt ganz gut, wie schön wäre es ..., wenn du dieses Jahr mit schlachten könntest. In letzter Zeit sind viel Transporte aus Rußland gekommen. Am Sonntag kam Mariechen Malischewski ihr Mann. Ach wenn du erst hier wärst, dann wäre ich meine Sorgen los. Am Sonntag ist ein neuer Pfarrer [Schirpenbach] eingeführt, was sehr feierlich war. Pfarrer Gödecke ist kränklich, der kann keinen Dienst mehr machen....

19.9.1949:
... Du kannst dir wohl denken, daß Vater gern die Bäckerei abgeben möchte, denn das Alter ist da und die Kräfte haben auch nachgelassen. Wir haben öfter darüber gesprochen wie das mal werden soll, es ist alles so unsicher, man redet von Konsumbäckerei, in den Städten sind sie schon im Gange, aber die kl. Bäckereien existieren noch. Bis jetzt geht unser Geschäft noch gut.
Wenn du nun Lust hast, die Bäckerei zu lernen, dann könntest du das beim Vater, denn für Angestellte dauert die Lehrzeit nicht lange. Wenn du dann die Bäckerei übernimmst, würde dich der Vater stets unterstützen, denn ganz ohne Arbeit kann er noch nicht sein. In deinem Beruf wirst du sehr schwer was finden.
Wenn du nun aber keine Lust hast u. wir geben es in fremde Hände, dann kommen wieder Schwierigkeiten mit dem Vieh halten. Wer die Bäckerei hat muß sich Vieh füttern und wir können auch nicht ohne dem leben, denn wer nur das hat, was er auf Karten bekommt, muß seinen Riemen enger schnallen ... Die Zukunft ist für die meisten Menschen dunkel, weil man nicht weiß wie alles kommt ...

27.9.1949:
... Hanna Herbst hat am 8. Oktober Hochzeit, die wird bei Frankes Arbketal gefeiert, 54 Personen sind eingeladen ...

5.10.1949:
... Im vorigen Jahr schrieben die Zeitungen, daß alle Gefangenen zurück kämen bis Ende 1948. Es ist leider nichts geworden, dasselbe könnte auch dieses Jahr eintreffen, dann wäre es besser, wenn du in Sachsen wärst und könntest uns öfter besuchen. Was richtig ist, wissen wir nicht, da wir alle ins Ungewisse dahin leben ...

20.10.1949:
... Heinerle Dietrich hat hier das Obst gepachtet, dieses Jahr hat er sich einen kleinen Lieferwagen angeschafft, wo er das Obst mit zur Sammelstelle fährt, sonst hat es Fleischer Helmecke gemacht. Der alte Dietrich will zum 1. Januar die Post abgeben u. da hat sich Karl Brüchert gemeldet. Der ist mit einem Bein wieder gekommen u. hat 46 die Gutsgärtnerei übernommen. Heinz Michalke ist auch verheiratet, die Frau ist aus Düsseldorf u. war in Sargstedt evakuiert. Ein Kind hat sie mitgebracht u. eins ist im April geboren. Heinz hat bei seinem Vater auf die 40 Morgen gearbeitet, das hat ihm nicht gefallen u. jetzt arbeitet er bei der Saatgutgesellschaft Schlanstedt, die hier 400 Morgen haben ...

4.11.1949:
... Bei uns ist es schon kalt geworden und sehr trocken, 2 Monate hat es nicht geregnet. Die Rüben die noch stehen sind die Blätter ganz welk ...

11.11.1949:
... Gestern am 10. Nov. war ich 41 Jahre hier in der Bäckerei. 41 Jahre habe ich mich hier gequält u. stundenlang am Tage hinter dem Ladentisch gestanden u. die Kunden bedient u. meine Hausarbeit und das Viehzeug nebenbei besorgt, das ist eine lange Zeit, doch eine Freude hatte ich gestern doch, es kam deine lb. Karte vom 3.10. hier an, leider war sie sehr lange unterwegs ...

Röderhof: Ehemaliger Gasthof Helmecke, um 1925

25.11.1949:
... Gestern war ich in Halberstadt u. bin mit dem Nachmittagszug zurück gefahren. Als ich so auf dem Bahnsteig stehe, da kommt der Magdeburger Zug angerollt u. es steigen 3 Heimkehrer aus. Zwei wurden von ihren Frauen abgeholt. Als ich die sah, wurde es mir so schwer ums Herz, denn du bist genau so ein Gefangener wie die es waren u. die sind frei.... Hier ist diese Woche ein Unglück passiert. Der alte Helmecke [Gastwirt Wilhelm Helmecke] ist Mittwoch im Walde tot aufgefunden u. zwar bei Dietrichs im Walde, wo der Schießstand war, ist doch eine kl. Schlucht u. da ist er abgestürzt. ... Jetzt geht die Gastwirtschaft ein u. die Gaststube übernimmt der Konsum mit zum Laden ...

22.12.1949:
... Immer noch ist keine Post von dir gekommen, ich kann mir nicht erklären wie das kommt. Sonst bekommen wir wenigstens jeden Monat einmal Post u. jetzt auf einmal keine, das ist recht hart für mich. In drei Tagen ist Weihnachten, immer habe ich gehofft, du würdest Weihnachten bei uns sein u. wenn ich nun sogar ohne Post bin, was ist das für ein Weihnachten für mich. Ach möge doch der liebe Gott geben, das du recht bald bei uns bist. ... Auf der Huysburg soll ein Altersheim eingerichtet werden, wo früher der Baron gewohnt hat. Allerdings wird das noch eine Weile dauern, denn da muß viel geändert werden u. neu gemacht werden ... [In diesem Alterspflegeheim verlebte meine Großmutter ihre letzten Lebensjahre.]

17.1.1950:
Woche um Woche geht dahin u. es kommt keine Post von dir. Was ist dir bloß passiert, bist du noch in Jachimow oder bist du woanders hingekommen. Warum läßt man euch nicht frei, ihr seid doch keine Strafgefangenen, ihr wart doch nur ganz einfache Soldaten. Solange wie wir getrennt sind, das ist doch so schmerzlich für uns u. für dich ... Bei Wernigerode soll ein Schacht aufgemacht werden, von hier haben sich mehrere Arbeitslose gemeldet. Sonst ist hier nichts Neues, Geld ist überall knapp. ... Wie ist das nur möglich, daß keine Post mehr kommt von dir. Du hast 3 Jahre von Rußland geschrieben, 1 1/2 Jahre von Jachimow und jetzt mit einem mal ist alles vorbei. Das geht über meine menschlichen Begriffe. Daß 1949 so schlecht für mich werden mußte u. 1950 solch einen Anfang hatte, habe ich nicht gedacht